

INSEL-HÜPFEN AUF DEN KYKLADEN

Wandern ins Licht

Die Perlen im ägäischen Meer ganz neu entdecken: Wer die bekannten Pfade von Naxos, Mykonos und Santorin verlässt, erlebt kuriose Weinfelder, tolle Ausblicke und die Schattenseiten von Superhelden.

TEXT: BARBARA SCHAEFER

Strahlendes Oia auf Santorin: Bekannt für die schönsten Sonnenuntergänge der Kykladen-Insel.

Νάξος ■ NAXOS



Eingangstor: Das knapp sechs Meter hohe Portára ist aus Marmor und das ideale Ziel für einen Abendspaziergang. Dann erstrahlt es rötlich.

So ein Schuft!“ Nicki redet sich richtig in Rage. „Der hat sie glatt hier sitzen lassen!“ Eigentlich studiert Nicki Geschichte und Althilologie in Berlin. Aber wenn es ihr an der Uni zu staubig wird, führt sie Wandergruppen durch Griechenland. Dabei lernen wir Nicki kennen. Mit zwanzig Leuten geht es zwei Wochen lang über drei Kykladen-Inseln – erst Naxos, dann Mykonos, schließlich Santorin. Es locken laue Lüfte, bunte Blüten, frisches Grün, viel Sonne und Ruhe satt.

Doch gerade geht es lauter zu. Nicki stampft um das weiße Marmor. Das Portára gehört zu einem nie vollendeten Dionysos-Tempel und

steht auf der kleinen, Naxos vorgelagerten Halbinsel Palátia. Nicki schimpft nicht etwa über einen Ex-Lover. Sie hat einen der größten Heroen der alten Griechen am Wickel: Theseus. Der war nur dem Mega-Labyrinth des kretischen Königs Minos entwischt, weil Ariadne ihm den Tipp mit dem Faden gegeben hatte. Zum Dank sollte Ariadne seine Gattin werden. Doch auf Naxos ließ Theseus sie sitzen. Der Schuft.

Naturwunder auf Naxos

Ariadnes Herzschmerz in Ehren. So ganz kapiert man ihn nicht, angesichts dieser Paradiesinsel. Tiefblau lächeln Meer und Himmel, schneewei-

ße Dörfer hocken an Kuppen und Hängen, umhüllt von üppig-blühenden Bougainvilles in allen feurigen Rot- und Pinktönen des Hades, wo Theseus sicher bis heute noch schmort.

Naxos ist gebirgig, sein höchster Gipfel liegt über tausend Meter. Ein Gedicht für Wanderer. Doch zunächst arbeiten wir uns in dem Hauptort der Insel, Chora genannt, durch die Bauge-schichte und das Gassenlabyrinth. Nicki verschwindet immer wieder blitzschnell darin. Würde sie uns nur einen Ariadne-Faden hinterlassen! Wir kommen vom venezianischen Kastell zum katholischen Bischofssitz. Unten am Hafen schlendern wir an Tavernen vorbei, →

FOTOS: HAPSIS/IMM/LAIF, WIDMANN/LOOK

bewundern die eindrucksvollen Oktopusse, die dort hängen. Der beste Ort für ein Vorabendbier. In der Abendsonne schmeckt es doppelt gut.

Am nächsten Tag führt uns Nicki durchs Inselinnere von Naxos: Das Meer scheint weit weg. Olivenbäume säumen den Weg. Schon immer lagen die Kykladen nicht nur schön, sondern auch strategisch günstig in der Ägäis: Minoer und Hellenen, Römer und Osmanen, Venezianer und Griechen wetzten ihre Klängen im Krieg um die Inseln. Die beiden alten Männer jedoch, die jetzt hier auf dem Mauerchen am Wegesrand hocken und ein Messer rausholen, wollen nur Salami schneiden. „Wo geht es nach Moni?“, fragt Nicki. „Bei den vielen neuen Teerstraßen blickt keiner mehr durch!“ Die zwei Greise lachen lebhaft, ihre verknitterten Schirmmützen zittern. Wind weht den schweren Duft von Orangenblüten heran.

Er hängt noch in unseren Sinnen, als wir später in Chalki eine Schnapsbrennerei besuchen. Sie gehört Katharina Vallindras. Die Schöne mit der nussbraunen Lockenpracht beschreibt uns, wie ihre Familie seit 1896 Kitron herstellt: Der Likör kommt seinen Geschmack nicht von Schalen, sondern von den dunkelgrünen Blättern der Zitronenbäume.

Dreihundert heiße Tänze auf Mykonos

Nach den Intensivmärschen auf Naxos ist es höchste Zeit etwas durchzuschmaufen. Mykonos eignet sich dafür gut. Die Insel ist eher flach, deshalb auch für Wandereinsteiger locke zu bewältigen. Nicki zeigt uns unzählige Kapellen, 365 solcher Gotteshäuser soll es geben. Doch das halten wir alle für ein Gerücht. Wahrscheinlicher ist, dass es 365 Clubs, Diskotheken und Lounges gibt. Die Strandbars dabei nicht eingerechnet. Mit anderen Worten: Mykonos ist so etwas wie das Ibiza des östlichen Mittelmeers. Eine Partyinsel, die rund um die Uhr geöffnet ist – vom späten Frühstück mit Meerblick bis zum letzten Rave im Morgengrauen. Wer also nach dem Wandern noch nicht in den Seilen hängt, kann auf dieser Insel hervorragend die Nächte durchtanzen. Die passenden Klamotten dazu findet man problemlos in den zahlreichen Geschäften und Boutiquen.

Wir halten uns nicht lange auf und hüpfen eine Insel weiter. Santorin sei umwerfend, wurde uns angekündigt. Doch als wir mit der Fähre übersetzen, gemächlich in der Sonne an der Reiling lehnd, sind wir nicht darauf vorbereitet, eine derart urtümliche Landschaft zu sehen. Das Schiff schiebt sich in die so genannte Caldera – einen riesigen Kratersee, der sich zum Meer hin



öffnet. Der Kapitän zirkelt die Fähre durch ein Nadelöhr in das gigantische Rund. In dem Inneren der Caldera strecken sich dunkelbraune Felswände dreihundert Meter nahezu senkrecht in die Höhe, ganz oben gekrönt von weißen Hauswürfeln. Ein wirklich gewaltiger Willkommensgruß.

Santorin hieß ursprünglich Kalliste. Das bedeutet übersetzt die Schöne, und genau deshalb sind wir nicht alleine hier. Am Ende des Tages liegen fünf Kreuzfahrtrien an Bojen vertäut im Schoß von Santorin. Tausende strömen an Land, werden mit Bussen zum Bummeln durch die Gassen der Inselhauptstadt gebracht, die sich am Felsabgrund festkrallt mit ihren weißen Fingerknöcheln.

Die seltsamen Weinfelder von Santorin

Wir brechen morgens früh um sieben auf, um vor den Menschenmengen unterwegs zu sein. Die Kraterwanderung führt uns stundenlang an der Felskante entlang. Man schaut ins tiefblaue Meer, zur gegenüberliegenden Felswand, auf weiße Häuser, blaue Kirchen, auf das Dörfchen Oia. Hierher startet am Spätnachmittag eine Buskolonne, weil dort die Sonne ganz besonders malerisch versinkt.

Nicki aber führt uns lieber in die Taverna Aoelos (siehe Tipps rechts), in dem Tsatsiki und Bauernsalat besonders frisch schmecken, wo die Wirtin Litsi zu mächtigen Tellern mit Grillfleisch knackiges Gemüse aus ihrem Garten serviert. „Fisch nur auf Vorbestellung“, erklärt sie. Selten und teuer sei er in der Ägäis. Dazu

schenkt sie trockenen weißen Landwein aus. Bei der Frage nach Retina rollt sie mit ihren schwarzen Augen. „Wer hat den Touristen beigebracht, dass der geharzte Fusel typisch für Griechenland sei?“ Sie schüttelt den Kopf.

Wir erklimmen Santorins höchsten Berg, den Profitis Ilias (565 Meter) und durchstreifen seltsame Weinfelder: Die Reben schmiegen sich in Kniehöhe umeinander. Die Weinstöcke werden am Boden wachsend in Korbform gebogen. Reifen die Trauben, hängen sie innen auf die Erde aus Bimsstein, die wie Hydrokultur Wasser speichert. Aus der Caldera steigt nachts Feuchtigkeit auf, legt sich als Tau nieder auf die Anpflanzungen. Ein perfektes System für die extreme wasserarme Insel (im Schnitt nur 364 Millimeter Niederschlag pro Jahr). Am Gipfel des Bergs packt Nicki eine Flasche mit klarer Flüssigkeit aus, die viel zu träge umherschwappt, um Wasser zu sein: Ouzo. So gedopt blicken wir wieder hinaus aufs Meer. Das ist es ja, was Inselwandern so schön macht: Immer wieder der Blick aufs Meer, das endlos blau unter uns liegt.

Noch mal spazieren wir durch die malerischen Dörfer Santorins. Was in den Läden aussieht wie moderne Kunst, sind die Kopien minoischer Grabbeigaben. Die Minoer (etwa 3000 bis 1430 vor Christus) schufen die erste Hochkultur Europas. Sie siedelten auf dem nahen Kreta (eben dort, wo Theseus mit Ariadne angebandelt hatte) und kamen bis zu den Kykladen. Der Weg zu den Ausgrabungen von Akrotiri führt weiter ans Meer. Zum Roten Strand, einer Bucht mit winzigen Sandkörnern vor einer bedrohlich aufragenden, dreihundert Meter hohen roten Lavawand und dem klaren Meer. Wie gut das tut. Wir streifen die Wanderschuhe ab, spazieren am Meeressaum entlang. Sanfte Wellen spülen uns rote Kiesel vor die matten Füße. Und kein Schuft weit und breit.

KYKLADEN

Die schönsten Tipps, die besten Adressen



Für Paare

NAXOS Schäferstündchen

Abends sollte man unbedingt zur Portára spazieren. Die letzten Sonnenstrahlen lassen den weißen Marmor des Tors rosarot strahlen. Wem da nicht warm ums Herz wird, dem ist nicht zu helfen.

MYKONOS Unterwasserspaß

Das Tauchcenter am Paradise Beach bietet tolle Schnorchelausflüge ab 30 Euro. Tauchkurse kann man ab 380 Euro belegen (www.dive.gr).

SANTORIN Fernblick

Auf dem Profitis Ilias (566 Meter) gibt es einen traumhaften Aussichtspunkt, der sich auch im Auto erreichen lässt. Ideal, um die außergewöhnliche Form der Insel zu überblicken.

Göttergipfel

Von der Kapelle Agía Marina bei Filóti geht man eininhalb Stunden auf den 1001 Meter hohen Berg Zas – nach dem Zeus seinen Namen hat. In einer „Tropfsteinhöhle“ am westlichen Hang des Bergs soll der Göttervater geboren sein (ausgeschildert).

Strandperle

Der Hauptbadeort von Santorin ist Kamári an der Ostküste – mit kilometerlangem Strand aus dunklem Kies. Wer genug vom Baden hat, kann südlich davon auf den Felsrücken Mesa Vuono rund eine Stunde zu den Ausgrabungen von Alt-Thira spazieren: mit gigantischem Blick auf die Ägäis und Kamári.

Romantikmix

Es führt kein Weg dran vorbei: Auf Santorin muss man den Sonnenuntergang bewundern. Am ruhigsten und idyllischsten ist es bei einem Drink in Franco's Bar, Fira, Telefon 0 03 02-2 86 02 44 28.

Edeltropfen

Viele Kellereien bieten Verkostungen an. Für 15 Euro kann man inseltypische Weine probieren, kleine Häppchen gibt's dazu. Besonders gut bei Boutari, 10 bis 18 Uhr, Telefon 0 03 02-2 86 08 10 11, ab Megalochóri ausgeschildert.



Für Singles

NAXOS Shopping-Spaß

Es gibt einige tolle Klamottenläden auf der Insel: Designermode findet man bei Vestito, Surfstyle bei Anemos. Wunderbaren Schmuck bietet der Juwelier Melissinos. Alle gelegen an der Hafenpromenade, der so genannten Paralia.

MYKONOS Traumcocktails

Das Kastro ist eine legendäre Gay-Bar direkt am Meer. Hier trifft man sich beim Erdbeer-Daiquiri und lauscht klassischer Musik. Kastro, Mykonos-Stadt, Telefon 0 03 02-8 92 30 72.

SANTORIN Runde Rhythmen

Supersound, cooles Ambiente: Der Enigma-Club in Fira ist die heißeste Discothek der Insel. In drei durch Rundbögen miteinander verbundenen Sälen geht mächtig die Post ab, www.enigmaclubsantorini.com.



Für Familien

NAXOS Ab ins Museum!

Übersichtlich, überraschend und sogar bei Kindern ein Hit: das Archäologische Museum von Naxos Chora. Hauptattraktion ist ein gut erhaltenes, hellnistisches Fußbodenmosaik, dass die Entführung der Europa durch Zeus zeigt. Kastrotiertel, Di. bis So. 8.30 bis 15 Uhr. Preis: 4 Euro.

SANTORIN Leckerbissen

Viel Gemüse aus dem eigenen Garten gewürzt mit selbst gezogenen Kräutern: Das ist die Spezialität in der Taverna Aoelos. Sie liegt an der Südwestspitze von Santorin, wo die Straße zum Leuchtturm von Akrotiri führt. Einfach nach der Taverne von Litsi und Babbis fragen. Hier kann man auch toll den fantastischen Sonnenuntergang genießen.



Was der Urlaub kostet

MINI

Ab 989 Euro 14 Tage Inselhüpfen mit dem „Kykladen-Mosaik“: vier Tage auf Mykonos, 7 Tage auf Naxos und drei Tage auf Santorin. Die Hotels liegen strandnah, der Transfer von Insel zu Insel erfolgt per Schiff, inklusive Frühstück, Flug (TU).

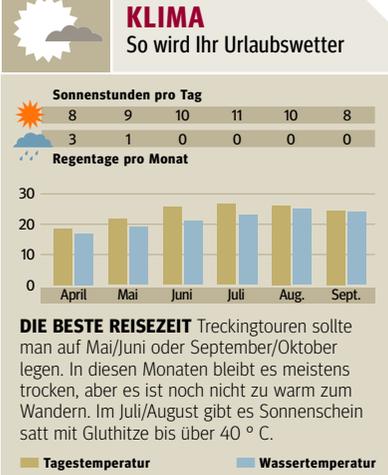
MIDI

Ab 1329 Euro 8 Tage Wanderreise „Die wanderbare Welt der Kykladen“: mit fünf Wanderungen auf Santorin, Therasia und Naxos. Übernachtungen auf Naxos und Santorin, inklusive Halbpension, deutsche Reiseleitung, Flug (Asi Wanderferien).

MAXI

Ab 1515 Euro 14 Tage Wanderreise „Inselhüpfen auf den Kykladen“ (die im Artikel links beschriebene Reise): 7 Wanderungen von im Schnitt 4 Stunden Dauer, Halbpension mit Abendessen in landestypischen Tavernen, deutsche Reiseleitung, Flug (Wikinger).

Alle Preise für eine Woche pro Person im Doppelzimmer.



Μυκονος | MYKONOS



Zwischenstopp: Die Mini-Insel Mykonos (86 Quadratkilometer) ist mehr zum Shoppen oder Tanzen als für Wanderungen geeignet.

Abmarsch: In der Taverna Aoelos gibt's Top-Salate. Gestärkt geht es dann auf Streifzug durch die Lavalandchaft.

Σαντορινη | SANTORIN



FOTOS: GRAFFENHUBER, POMPEI/LOOK, KREDERHUBER, KREDERFAN; UP-KARTE: IGS SCHLAICH